

AUGUST VERLAG

**THEORIE
FRÜHJAHR 2024**

August

Ulrike Bergermann
Kakaogeschmack
Koloniale Ästhetik und kollektive *Taste Tanks*

Ulrike Bergermann ist Professorin für Medienwissenschaft an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig mit den Forschungsschwerpunkten Gender und Postcolonial Studies sowie Wissensgeschichte. Sie ist Herausgeberin des Bandes *Das Planetarische. Kultur - Technik - Medien im postglobalen Zeitalter* (hg. mit Isabell Otto und Gabriele Schabacher, 2010) und Autorin von Monografien zu Kybernetik und Medienwissenschaft (*Leere Fächer*, 2016), postkolonialer Medientheorie (*Total*, mit Nanna Heidenreich, 2015) und zu Helen Kellers politischer Bildsprache (*Disability trouble*, 2013). Die Buchreihe »Post_koloniale Medienwissenschaft« wird von ihr herausgegeben. Sie ist Mitglied des Forum Antirassismus-Medienwissenschaft und leitet das Forschungsprojekt »Colonial Commodities. Entanglements in German and West-African History« an der Universität Bayreuth.

Die Geschichte des Geschmacks am Kakao ist die Geschichte einer neuen Kolonialware, die im 17. und 18. Jahrhundert auf die europäische Gesellschaft und Philosophie der Aufklärung trifft. Die neu begründete philosophische Ästhetik ermutigte weiße Europäer:innen, auch im Geschmack ihre mündige Selbständigkeit zu beweisen, und verdrängte zugleich die Gewalt einer Versklavungsökonomie, die den Stoff dieser neuen Sinnlichkeit allererst lieferte. Immanuel Kant begründet die Autonomie des denkenden und selbstbewusst urteilenden Bürgers und genießt derweil auf Königsberger Abendgesellschaften Erzeugnisse aus Sklavenarbeit. Es ist die Versklavung, die die neue Kultur des Geschmacks ermöglicht.

Am Beispiel des Kakaos zeichnet der Band nach, wie ein Getränk, das zunächst als bitteres und kaltes nicht schmeckte, in Europa zum Modegetränk wurde und welche Kolonial-, Klassen- und Geschlechtergeschichte sich in der neuen Substanz spiegeln. Denn Kakao wurde durch koloniale Gewalt zu einer globalen *soft drug*, und Schokolade ist im globalen Norden tägliches Konsumgut, in Teilen des globalen Südens aber bis heute Motor von Plantagenökonomie und Kinderarbeit. Gegenwärtig gibt es ein Bemühen, Geschmack zu finden an neuen, gerechteren Gefügen des Genusses. Den Geschmack am Verbrauchen zu verlernen ist ein widersprüchliches Vorhaben. Aber wie die queerfeministischen *Feel Tanks* mit ihrer Idee der »public feelings« zeigen, kann ein kollektiv verkörperter Geschmack in einem *Taste Tank* aufgespürt und anders eingeübt werden.

ULRIKE BERGERMANN

KAKAOGESCHMACK

Koloniale Ästhetik und kollektive *Taste Tanks*



August

Eine Geschichte von Kakao und Schokolade als die Geschichte postkolonialer Affekte und Unterdrückung: Ist ein anderer Geschmack in einer anderen Welt möglich?

Ulrike Bergermann
Kakaogeschmack
Koloniale Ästhetik und kollektive Taste Tanks

Erscheint am 28. März 2024

ca. 176 Seiten, gebunden

24,00 € (D) | 24,70 € (A)

ISBN 978-3-7518-9022-9

 WG 1 510

»Die Autonomie des selbst denkenden und auch schmeckenden Bürgers betritt zur gleichen Zeit wie die koloniale Unterwerfung der Welt die Szene.«

Furio Jesi
Spartakus
Die Symbolik der Revolte

Aus dem Italienischen von Frank Engster und Cinzia Rivieri, mit einer
Einführung von Andrea Cavalletti

Furio Jesi, 1941 geboren in Turin, gestorben 1980 in Genua, war Germanist, Mythologieforscher und Übersetzer. Er wirkte als Professor für deutsche Literatur an den Universitäten von Palermo und Genua. Zahlreiche Übersetzungen aus dem Deutschen, Auseinandersetzung mit der Mythentheorie von Károly Kerényi. Werke: *Germania segreta. Miti nella cultura tedesca del '900* (1967; 2018); *Letteratura e Mito* (1968; 2002). Ein Auszug von *Spartakus* erschien in der *Notebooks* Serie der *documenta* 13 (2012).

Andrea Cavalletti lehrt Geschichte der mittelalterlichen Philosophie an der Universität von Verona. Herausgeber mehrerer Werke von Furio Jesi.

Frank Engster ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hellen Panke e.V. – Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin und hat *Das Geld als Maß, Mittel und Methode. Das Rechnen mit der Identität der Zeit* (Neofelis 2014) veröffentlicht.

Cinzia Rivieri ist freie Übersetzerin, Drehbuchautorin und Regisseurin.

Schon 1969 hat Furio Jesi *Spartakus. Die Symbolik der Revolte* verfasst, doch erst 2000 wurde seine Rekonstruktion des Spartakusaufstandes in Berlin im Winter 1918–19 posthum veröffentlicht. Hier liegt sie erstmalig in deutscher Übersetzung vor. Am Beispiel des Spartakusaufstandes entwickelt Jesi den grundlegenden politischen Unterschied von Revolution und Revolte. Ausgehend von literarischen Quellen wie Brecht, Eliade, Nietzsche, Mann und Bakunin skizziert Jesi eine Phänomenologie der Revolte, die zwei Zeitlichkeiten gegeneinander stellt: die zielgerichtete Linearität der Revolution und die »Aussetzung der historischen Zeit« in der Revolte. Jesi behauptet einen grundlegenden Unterschied zwischen dem unmittelbaren Erscheinen (Epiphanie) der Idee und ihrer Erstarrung im ideologischen Kanon, zwischen der Zeit der Subversion oder des Mythos und der Zeit der Erinnerung. Damit verbindet er Mythos und Revolte und versteht die Wirklichkeit des Mythos als etwas radikal Neues, gerade weil sie sich nicht in die Zeit der Erinnerung einschreiben lässt und wieder zu einem Synonym von Wahrheit wird. Jesi, der eine ganze Generation italienischer Denker:innen von Pasolini über Eco bis Agamben beeinflusste, zeigt das spartakistische Berlin als eine aktualisierte Version der Pariser Kommune, die dann wiederkehrt in den Revolten des Pariser Mai 1968 und den politischen Kämpfen im Italien der 70er Jahre und so politisch anschlussfähig bleibt für gegenwärtige Bewegungen, die den Status quo eines „There is no alternative“ angreifen.



FURIO JESI
SPARTAKUS
Die Symbolik der Revolte

August

Eine sensationelle Entdeckung –
Furio Jesis Überlegungen zur Revolte
beeinflussten das Denken von Pier
Paolo Pasolini und Giorgio Agamben

Furio Jesi
Spartakus
Die Symbolik der Revolte

Aus dem Italienischen von
Frank Engster und Cinzia Rivieri
Herausgegeben von
Andrea Cavalletti

Erscheint am 28. März 2024

224 Seiten, gebunden
28,00 € (D) | 28,80 € (A)
ISBN 978-3-7518-9026-7

 WG 1 510

»Die Revolution bereitet die Zukunft vor, die Revolte
beschwört sie herauf.«

»Das Morgen ist zeitgemäß, weil die Revolutionäre es
vorbereiten. Das Übermorgen ist unzeitgemäß, weil die
Rebellen es nicht vorbereiten – sie beschwören es.«

Gilbert Simondon

Überlegungen zur Techno-Ästhetik

Mit einem Kommentar von Charlotte Bolwin, Moritz Riemann und Shirin Weigelt

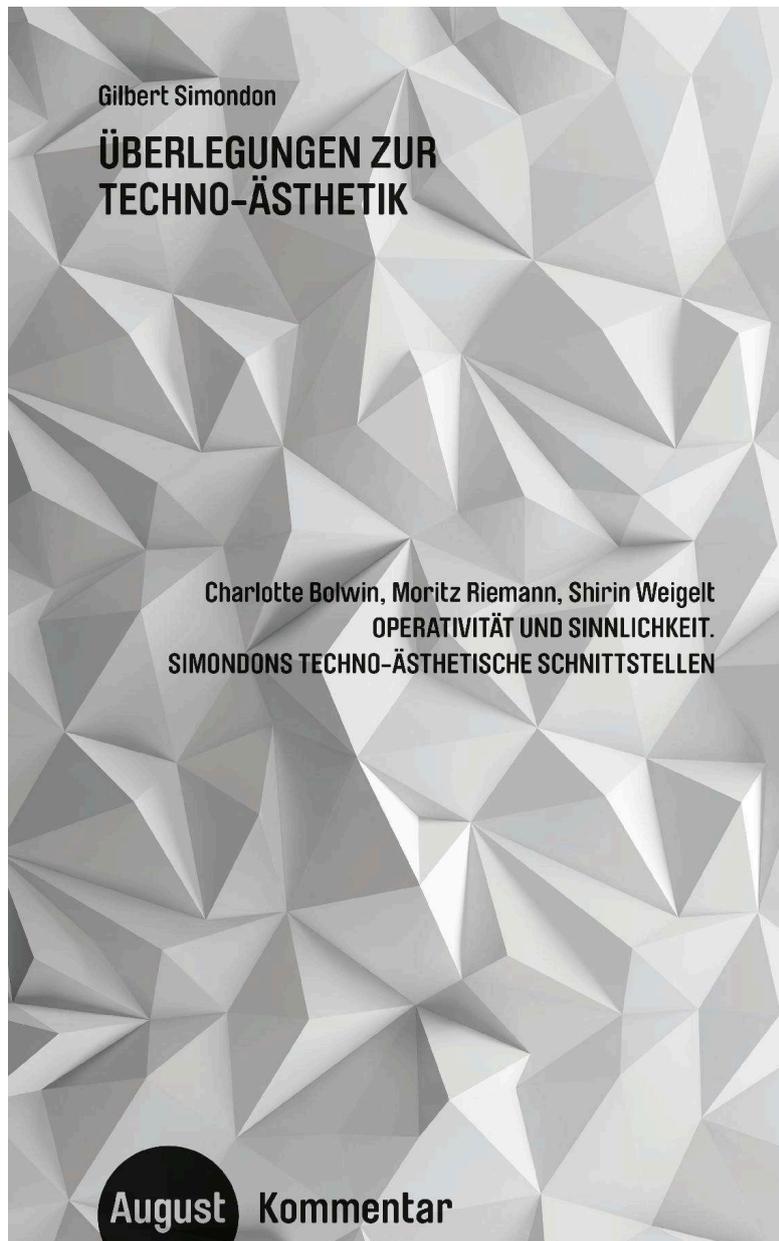
Gilbert Simondon, geboren 1924, studierte Philosophie bei Georges Canguilhem, lehrte ab 1963 Psychologie an der Sorbonne. Über den Begriff der Individuation gelangte er zu einer allgemeinen Theorie der Maschine, die Elemente der Kybernetik, Informatik und Gestaltpsychologie verbindet. Maßgeblicher Einfluss auf Gilles Deleuze. Auf Deutsch erschienen *Die Existenzweise technischer Objekte* (2012) sowie *Tier und Mensch* (2011).

Charlotte Bolwin ist Kultur- und Medienwissenschaftlerin. Seit 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Digitale Kulturen der Bauhaus-Universität Weimar.

Moritz Riemann ist Philosoph und Literaturwissenschaftler und lehrt am philosophischen Seminar der Universität Kiel.

Shirin Weigelt ist Philosophin. Seit 2020 Promotion an der Bauhaus-Universität Weimar zu digitaler Medialität; seit 2023 lehrt sie Philosophie an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, Halle (Saale).

Gilbert Simondons *Überlegungen zur Techno-Ästhetik* gehen hervor aus einem an Jacques Derrida gerichteten, unvollendeten Brief anlässlich der Gründung des Collège International de Philosophie im Jahr 1983. Der hier erstmals auf Deutsch vorliegende Text erweitert Simondons Überlegungen zum Mensch-Maschine-Verhältnis in seinem Hauptwerk *Die Existenzweise der technischen Objekte* um einen ästhetischen Aspekt. Der ausführliche Kommentar verortet den Text in seinem institutionellen und ideengeschichtlichen Kontext und adressiert das Konzept des Techno-Ästhetischen als Teil einer relationalen Ontologie von Technik und Mensch. Wie sich in Simondons Ausführungen zu Alltagsdingen, Werkzeugen, Maschinen und Infrastrukturen zeigt, betrifft Techno-Ästhetik ein sinnliches Potenzial der Wirklichkeit als Ausdrucksgeschehen. Die Beispiele des Textes reichen von einfachen Werkzeugen bis zu zeitgenössischen Automodellen, von Eisenbahnbrücken bis Antennenanlagen, von der Schaufensterpuppe zur Mona Lisa, von Le Corbusiers brutalistischer Architektur zu den Neubauten der Banlieues. Technisches kommt hier der menschlichen Wahrnehmung als gewordene und zugleich veränderliche Form entgegen und kann darin als eine Seinsweise verstanden werden, die Mensch, Natur und Kultur verbindet.



Das Projekt einer Techno-Ästhetik,
gesendet als Brief an Jacques Derrida,
vom Autor einer der
einflussreichsten Texte zum Mensch-
Maschine-Verhältnis, *Die
Existenzweise technischer Objekte*

Gilbert Simondon
Überlegungen zur Techno-Ästhetik
Mit einem Kommentar von Charlotte Bolwin,
Moritz Riemann und Shirin Weigelt

Erscheint am 07. März 2024

ca. 116 Seiten, Broschur | August
Kommentar

14,00 € (D) | 14,40 € (A)

ISBN 978-3-7518-9027-4

 WG 1 510

»Es gilt, eine gewisse Ästhetik in der Verkabelung eines
Radargeräts zu bemerken.«

»Die Kunst ist nicht nur Gegenstand der Betrachtung,
sondern für diejenigen, die sie ausüben, eine Form des
Handelns, die ein wenig mit der Ausübung von Sport
vergleichbar ist.«

Bernd Stiegler

Bildpolitiken der Identität

Von Portraitfotografien bis zu rechten Netzwerken

Bernd Stiegler ist Professor für Neuere Deutsche Literatur mit Schwerpunkt Literatur des 20. Jahrhunderts im medialen Kontext an der Universität Konstanz. Er war langjähriger Programmleiter Wissenschaft im Suhrkamp Verlag und leitet den von ihm gegründeten Verlag Konstanz University Press. Fellow am Max-Weber-Kolleg in Erfurt, der Maison des Sciences de l'Homme in Paris und am Kulturwissenschaftlichen Kolleg der Universität Konstanz sowie Gastprofessor an der Brown University und der École Normale Supérieure de Lyon. Forschungsschwerpunkte umfassen die Theorie und Geschichte der Medien, insb. der Fotografie, Literaturen des 19. und 20. Jahrhunderts und bildwissenschaftliche Fragestellungen.

»Warum vertrauen wir Fotografien, wenn es um Identität geht?«, fragt Bernd Stiegler angesichts einer allseits beklagten Flut von Bildern, die noch dazu leicht zu manipulieren oder gar per KI herzustellen sind. Weil offenbar Identität nicht ohne ihre mediale Beglaubigung zu haben ist. Fragt man nach dem bildpolitischen Zusammenhang von Identität und Medien, so geraten rasch die kommerziellen Angebote des Metaverse wie auch das aggressive Auftreten der Neuen Rechten in den Social Media-Kanälen in den Blick, die sich als Kampfzone von Identität erweisen.

Heute sehen wir uns konfrontiert mit der doppelten Anforderung, einerseits den Standards und Formaten der digitalen Plattformen zu entsprechen, um überhaupt wahrgenommen zu werden, andererseits zugleich als einzigartig herauszustechen. Diese Pole von Typisierung und Individualisierung sind vorgezeichnet in der Fotografie des 19. Jahrhunderts, wenn Verfahren wie die Bertillonage die fotografische Erfassung von »Straftätern« standardisieren und das Überblenden einzelner Fotos »Typen« kreiert, die Vorstellungen von »Rasse« und »Wesen« veranschaulichen sollen. Zugleich findet sich mit dem Aufkommen der Carte de Visite-Fotos, die eine bis dahin ungekannte Verfügung über das eigene Auftreten und Rollenspiel möglich machen, ein spielerischer Umgang mit dem eigenen Bild. Dem steht gegenüber die neu-rechte Fixierung auf Identität, die an Bilder ankoppelt, die aus der Geschichte nur zu vertraut sind. Bernd Stiegler führt auf prägnante Weise die Konflikte und Versprechen vor Augen, die Bildpolitik heute regieren.

Bernd Stiegler

BILDPOLITIKEN DER IDENTITÄT

August

**Identitäten werden erfunden und
plausibel gemacht – mittels Bildern,
die es zu lesen gilt**

Bernd Stiegler

Bildpolitiken der Identität

*Von Portraitfotografien bis zu rechten
Netzwerken*

Erscheint am 07. März 2024

ca. 112 Seiten, mit zahlreichen z. T. farbigen
Abbildungen, Broschur | Kleine Edition

14,00 € (D) | 14,40 € (A)

ISBN 978-3-7518-9028-1

 WG 1 510

»Will man im Kampf um das rare Gut der Anerkennung
bestehen, so hat man sich der paradoxen doppelten
Anforderung zu stellen, konform und dennoch
besonders zu sein.«

»Selbst Fotos können Avatare sein.«

Christian Maurel

Für den Arsch

Aus dem Französischen von Tobias Haberkorn

Mit Texten von Antoine Idier, aus dem Französischen von Lilian Peter, und Peter Rehberg

Christian Maurel (1931–2011) war politisch und publizistisch im Umfeld der Front homosexuel d'action révolutionnaire tätig, seit den 1960er Jahren arbeitete er als Journalist u.a. für den *Nouvel Observateur*. Neben Gedichten hat er eine Reihe von Büchern veröffentlicht.

Antoine Idier Politikwissenschaftler an der Sciences-Po Saint-Germain-en-Laye. Autor der Biografie des französischen Schwulenaktivisten und Theoretikers Guy Hocquenghem (*Les Vies de Guy Hocquenghem*, 2017).

Peter Rehberg, geboren 1966, lehrt Queer Studies und Medienwissenschaften u.a. in Cornell, Brown, Chicago, Cincinnati. Kurator. Autor von *Hipster Porn. Queere Männlichkeiten und Affektive Sexualitäten im Fanzine Butt* (2018, engl. 2022).

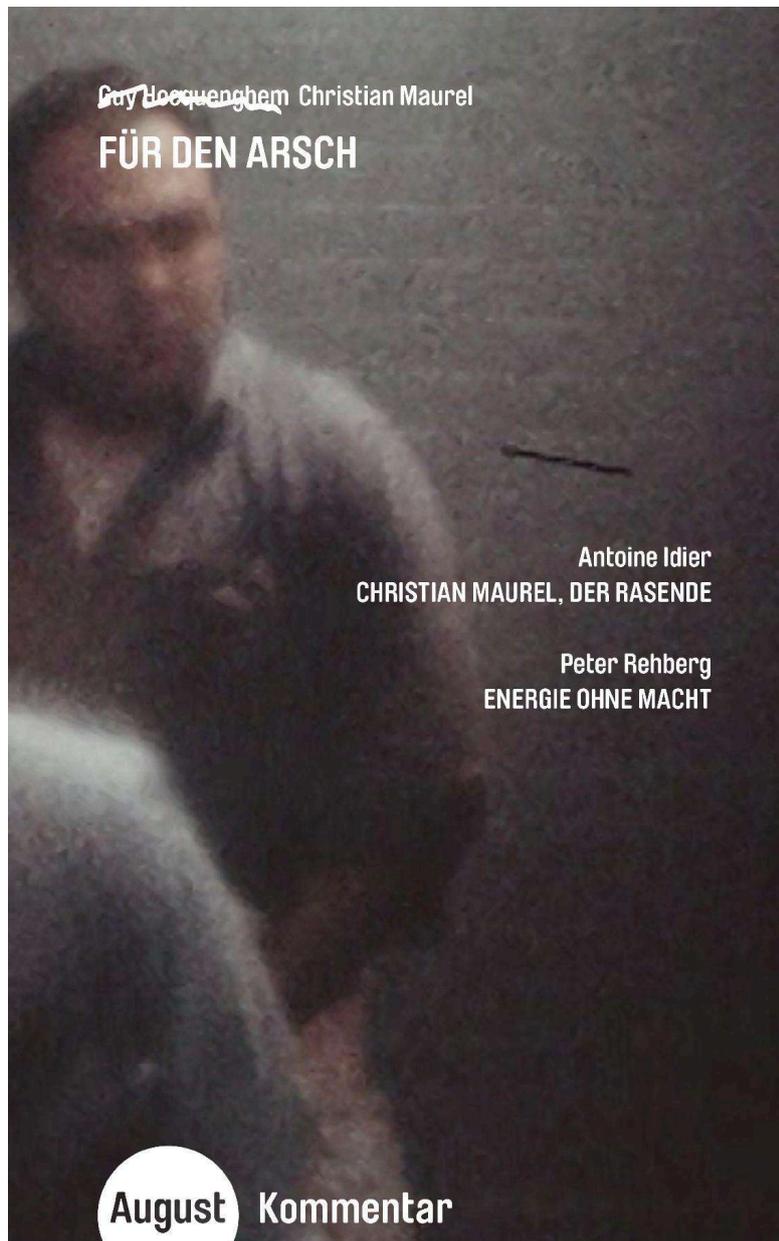
Tobias Haberkorn ist Journalist, Übersetzer und Autor.

Lilian Peter lebt als Schriftstellerin und Übersetzerin in Berlin. Verfasserin von *Mutter geht aus* (Essays).

Christian Maurels Essay, der 1973 zunächst anonym in der Zeitschrift *Recherches* erschienen, und lange dem Queertheoretiker Guy Hocquenghem zugeschrieben wurde, kreist um eine Frage, die vom Standpunkt einer auf rechtliche Anerkennung und Respektabilität verpflichteten Schwulen- und Lesbenbewegung skandalös erscheint: Welche subjektive, soziale und politische Bedeutung hat die libidinöse Besetzung des Anus?

Maurel erinnert daran, dass eine queere Kritik nicht ohne Bezugnahme auf das »Perverse« der Sexualität auskommen kann. Quellen dieses im Anschluss an 1968 entstandenen Denkens sind neben den Arbeiten Hocquenghems die Psychoanalyse-Kritik von Gilles Deleuze und Félix Guattari sowie die politische Arbeit innerhalb der Front homosexuel d'action révolutionnaire (FHAR). Maurels Position erweist sich als Alternative zu einem performativen Identitätsverständnis und stellt im Kontext des Aktivismus der 70er Jahre postkoloniale Fragen, etwa zum Verhältnis von Europäern und »Arabern«.

Die von Guattari herausgegebene Ausgabe von *Recherches* wurde unmittelbar nach ihrer Veröffentlichung verboten, die Auflage vernichtet. Ein Nachdruck erfolgte 1978, eine deutsche Ausgabe erschien 1980. Maurels Text in einer neuen Übersetzung von Tobias Haberkorn wird begleitet von einem Essay von Peter Rehberg. Die Neuauflage ist erweitert um ein Vorwort von Antoine Idier, der die theoretisch und politisch konfliktreichen Beziehung zwischen Maurel und Hocquenghem diskutiert und so neue Akzente in der Diskussion früher französischer Queer Theory setzt.



Ein früher Beitrag zur Queer Theory.
Die Analyse der Verstrickung
schwulen Begehrens in die
Kategorien von Rasse und Klasse

Erweiterte Neuauflage

Christian Maurel
Für den Arsch

Aus dem Französischen von
Tobias Haberkorn und Lilian Peter
Mit einem Vorwort von
Antoine Idier
Mit einem Nachwort von
Peter Rehberg

Erscheint am 28. März 2024

ca. 176 Seiten, Broschur | August
Kommentar

16,00 € (D) | 16,50 € (A)

ISBN 978-3-7518-9021-2

 WG 1 520

»Maurel [träumt] davon, dass man sich für einen Körper
entscheiden kann, ohne jedoch das Begehren nach
einem anderen aufzugeben.« – JUNGLE WORLD

Henri Meschonnic

Modernität Modernität

Aus dem Französischen von Siglind Schüle-Ehrenthal

Henri Meschonnic, 1932 als Sohn russisch-jüdischer Eltern in Paris geboren, hat an der Universität Paris VIII gelehrt und zahlreiche Bücher zur Sprach- und Literaturtheorie, zum Rhythmus in der Sprache, zur Poetik und zum Übersetzen veröffentlicht. Neben seinen Bibelübersetzungen sind mehrere Gedichtbände erschienen, für die er unter anderem den Prix Mallarmé erhalten hat. Er starb 2009. Seine Arbeiten wurden ins Englische, Spanische und Japanische übersetzt, bei Matthes & Seitz Berlin erscheinen seine wichtigsten Werke, herausgegeben u. a. von Hans Lösener.

Siglind Schüle-Ehrenthal, Übersetzerin u. a. von Jean Giono und Henri Meschonnic.

Henri Meschonnic entwirft eine radikale Theorie der Moderne als eines historischen Schauplatzes, auf dem sich Sprache und Subjekt, die Menschen, die Gesellschaft und ihre Artikulationen wechselseitig bestimmen. *Modernität Modernität* (1984 auf Französisch, hier erstmals in deutscher Übersetzung) dient Meschonnic als eine Formel, die in der Wiederholung den Rhythmus als zentrale Kategorie moderner Erfahrung begreift. Moderne nicht als eine Epoche und Modell verbrieften Fortschritts, den die Mächtigen sich auf ihre Fahnen schreiben können, sondern Modernität als der Prozess des Historischen selbst, von Historizität, die im Spiel und Wandel der Sprache und ihrer Bedeutungen zu lesen ist. Meschonnic's vielfach preisgekrönte Arbeit als Lyriker und Übersetzer lässt ihn teilhaben an Sprache als einer Bewegung der Übertragung und des fortlaufenden Verteilens und Aushandelns von sozialen und kulturellen Positionen und ihrer Akteure. Dies ist eminent konkret gemeint, politisch wie lebenspraktisch. Meschonnic erklärt, „politisch gehöre ich zur Partei des Rhythmus“, und er verlangt, dass die Einsichten in die Dynamik sprachlichen Rhythmus' wirksam werden im täglichen Leben: Absolut modern, radikal „modernistisch“ zu sein, bedeutet, die Theorie des Sprache als nützlich für das Leben zu erkennen.

HENRI MESCHONNIC

MODERNITÄT. MODERNITÄT



Meschonnic kämpft für ein neues,
empirisches Verständnis von Sprache

Henri Meschonnic
Modernität Modernität

Aus dem Französischen von
Siglind Schüle-Ehrenthal

Erscheint am 02. Mai 2024

ca. 312 Seiten, gebunden
34,00 € (D) | 35,00 € (A)
ISBN 978-3-7518-9029-8



»Die Moderne umgeht den Friedhof der versteinerten
Begriffe, die uns einschränken.«

Chris Kraus
Ehrgeiz, Demut, Glück
Texte zu Kunst und Freundschaft

Ausgewählt und aus dem amerikanischen Englisch von Heike Geißler und Kevin Vennemann

Chris Kraus, 1955 in New York City geboren, ist Filmemacherin und Autorin. Ihre Arbeit wurde für ihre scharfe Intelligenz, Verletzlichkeit und ihr grelles Tempo gelobt. Sie lebt in Los Angeles und arbeitet u. a. als Herausgeberin beim Verlag Semiotext(e). Bei Matthes & Seitz Berlin erschienen zuletzt ihre Romane *I Love Dick*, der als TV-Serie adaptiert wurde, und *Aliens & Anorexie*.

Heike Geißler, 1977 in Riesa geboren, ist Autorin und Mitherausgeberin der Heftreihe *Lücken kann man lesen*. 2022 erschien ihr Roman *Die Woche* im Suhrkamp Verlag sowie *Liegen. Eine Übung* im Rohstoff Verlag.

Kevin Vennemann, 1977 geboren, ist Autor und Übersetzer, lehrt am Scripps College in Claremont, Kalifornien, und lebt in Los Angeles. Bei Matthes & Seitz Berlin erschien zuletzt die Studie *Die Welt vom Rücken des Kranichs*.

Ehrgeiz, Demut, Glück – seit über dreißig Jahren kreist Chris Kraus' Werk um diese Koordinaten. Sei es in ihren Essays zur Kunst, in denen zugleich die Kunst der Freundschaft Thema ist, sei es in ihren berühmten Romanen oder den Texten über befreundete Schriftsteller:innen: Immer geht es um das unbedingte Streben, aus dem Wenigsten das Meiste zu machen – und um die zähe Überzeugung, selbst den widrigsten Umständen dieses Meiste abringen zu können. Mit einer Mischung aus Biografie, Autobiografie, Fiktion, Kritik und Gespräch erfindet Chris Kraus in den hier versammelten Texten eine neue Form der anthropologischen Erkundung: Ein Bericht über die Sex Workers' Art Show Tour steht neben einer Reportage über experimentelle Kleinstgalerien. Der Besuch bei einer autodidaktischen Tänzerin in der mexikanischen Wüste folgt Kraus' eigenen Erinnerungen an die Gründung des von ihr mitgeleiteten Theorie-Verlages Semiotext(e). Einblicke in ihre Zeit als Oben-ohne-Tänzerin sind zugleich Porträts von Nischen fragiler Freiheit in New York vor der Gentrifizierung. Ausgewählt von den Schriftsteller:innen Kevin Vennemann und Heike Geißler, vermitteln die Texte Eindrücke einer lebenslangen Auseinandersetzung an den Rändern der Kunstwelt sowie mit den Verhältnissen, die darüber entscheiden, wer an diese Ränder gebannt ist. Chris Kraus' Texte sind weniger Kritik als ein Vorschlag, wie gegenwärtige Kunstproduktion durch Begehren und Umstände, Delirium, Klatsch, Zufall und Rache gelesen werden kann. Alle Kunst, so impliziert sie, ist eine soziale Praxis. Und trotz all ihrer Fehler bleibt die Kunstwelt, so Kraus, die letzte Grenze für den Wunsch, anders zu leben.

CHRIS KRAUS

EHRGEIZ DEMUT GLÜCK



TEXTE ZU KUNST
UND FREUNDSCHAFT

August

Die Autorin des Kultbuchs *I Love Dick*
in der Rolle einer der innovativsten
Kunstkritikerinnen der Gegenwart

Chris Kraus
Ehrgeiz, Demut, Glück
Texte zu Kunst und Freundschaft

Aus dem Englischen von
Kevin Vennemann und Heike Geißler

Erscheint am 01. Februar 2024

ca. 144 Seiten, gebunden | Auch als E-Book
erhältlich

18,00 € (D) | 18,50 € (A)

ISBN 978-3-7518-9015-1

 WG 1 583

»Kein kollektiver Aufruf zu den Waffen, sondern eine
Aufforderung, Kunst zu finden, auf heroische Weise zu
lesen und einen Moment zu schaffen, in dem die
Beziehung zur Vergangenheit nur von der Zufälligkeit
dessen bestimmt wird, was die Gegenwart einem
zuwirft.« – GLASGOW REVIEW OF BOOKS

»Kraus' Sprache ist so klar, so schnörkellos, dass sie glüht.«
– FRIEZE

Bereits angekündigt

KONTAKT

Der August Verlag ist ein Forum für Theorie im Schnittpunkt von Philosophie, Politik und Kunst. Seit 2021 ist der August Verlag ein Imprint von Matthes & Seitz Berlin.

Verantwortlich für das Programm: Alexandra Heimes, Maria Muhle, Morten Paul, Francesca Raimondi, David Weber.

August Verlag Berlin
august@augustverlag.de
www.augustverlag.de

GESTALTUNG Selitsch Weig nach einem Entwurf von Christoph Stolberg
SATZ Selitsch Weig

MSB Matthes & Seitz Berlin
Verlagsgesellschaft mbH
Großbeerenstraße 57A, D-10965 Berlin
info@matthes-seitz-berlin.de
www.matthes-seitz-berlin.de
Verkehrsnummer: 11595

PRESSE presse@augustverlag.de

VERTRIEB Stefanie Kettenhofen
vertrieb@matthes-seitz-berlin.de
Tel. +49 (0)30 77 05 98 60

RECHTE / LIZENZEN Loan Nguyen
l.nguyen@matthes-seitz-berlin.de

VERTRETUNGEN

BAYERN

Mario Max
Hartweg 21, D-82541 Münsing
Tel. 08177 99 89 777
Fax 08177 99 89 778
mario.max@gmx.net

BADEN-WÜRTTEMBERG

Heike Specht c/o VertreterServiceBuch
Schwarzwaldstraße 42,
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. 069 95 52 83 33
Fax 069 95 52 83 10
specht@vertreterservicebuch.de

BERLIN, BRANDENBURG, MECKLENBURG-VORPOMMERN, SACHSEN, SACHSEN-ANHALT, THÜRINGEN

Peter Wölf Jastrow
c/o Verlagsvertretungen Jastrow +
Seifert + Reuter
Cotheniusstraße 4, D-10407 Berlin
Tel. 030 44 73 21 80
Fax 030 44 73 21 81
service@buchart.org

HAMBURG, SCHLESWIG-HOLSTEIN, NIEDERSACHSEN, BREMEN

Bodo Föhr
Lattenkamp 90, D-22299 Hamburg
Tel. 040 51 49 36 67
Fax 040 51 49 36 66
bodo.foehr@web.de

HESEN, SAARLAND, RHEINLAND-PFALZ, LUXEMBURG

Jochen Thomas-Schumann
Zum Bauernholz 1, D-21401 Thomasburg
Tel. 05859 97 89 66
Fax 05859 97 89 68
elajochen@t-online.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Karl Halfpap
Ehrenfeldgürtel 170, D-50823 Köln
Tel. 0221 9 23 15 94
Fax 0221 9 23 15 95
halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

ÖSTERREICH

Anna Güll
Hernalser Hauptstraße 230/10/9,
A-1170 Wien
Tel. +43 (0)699 19 47 12 37
anna.guell@pimk.at

SCHWEIZ

Stephanie Brunner
s.brunner@scheidegger-buecher.ch
Sarah Bislin
s.bislin@scheidegger-buecher.ch
Angela Kindlimann
a.kindlimann@scheidegger-buecher.ch
Scheidegger & Co. AG
Obere Bahnhofstrasse 10a,
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel. +41 (0)44 76 24 246
Fax +41 (0)44 76 24 249

AUSLIEFERUNGEN

DEUTSCHLAND & ÖSTERREICH

PROLIT Verlagsauslieferung GmbH
Postfach 9, D-35463 Fernwald
Ansprechpartnerin für den Buchhandel:
Julia Diehl
Tel. 0641-94 39 32 01
Fax 0641-94 39 389
j.diehl@prolit.de

SCHWEIZ

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16, CH-8910 Affoltern am Albis
Tel. +41 (0)44 7 62 42 00
Fax +41 (0)44 7 62 42 10

ABB. ©istockphoto.com/Alibray

STAND November 2023, Änderungen und Preisänderungen vorbehalten.

Abonnieren Sie unseren Newsletter:
www.augustverlag.de

Folgen Sie uns auf   